

1 9 2 6

M U S I K

V E R E I N

S T A D T

K A P E L L E

2 0 0 1



O b e r r i e x i n g e n

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN FÜR DIE FREUNDLICHE UNTER- STÜTZUNG IM JUBILÄUMSJAHR

Volksbank Markgröningen

Ensinger Mineral-Heilquellen GmbH

Kreissparkasse Ludwigsburg

Automatendreherei Bertele GmbH

Kücheneinrichtungen Karl-Heinz Breining

Flaschnerei Klaus Decker

Diener und Schelling Elektrotechnik GbR

Friseursalon Kosta Giagoulas

Landmetzgerei Gutjahr

Bäckerei Martin Heine

Wäscherei und Reinigung Silke Hohn

Friseursalon und Mode Tanja Hohn

Raumausstattung Martin Hieber

tango KommunikationsDesign

Stefan Krüger

Bäckerei Kurt Laier

Edeka Markt Bernd Langhans

Gasthof und Pension Linde

Folienbeschriftungen Matthias Motzer

Roller & Fischer

Transformatorenbau GmbH

Roser & Krehl GmbH Zahntechnik

Getränke Rühle GmbH

Vemmina Bezirkshandlung Stengel

Württembergische Versicherung
Sigrid Strobel

Wohnbau Liebenstein GmbH & Co KG
S. Karner & Sohn

Wohnbau Oberriexingen AG

Auto Bauer GmbH, Vaihingen

Druck- und Verlagsgesellschaft
Bietigheim mbH

Fischerkleidung GmbH
Schuttertal-Schweighausen

Schreinerei Gräßle GmbH, Enzweihingen

Abzeichenfabrik Henecka GmbH
Pforzheim

Hofmeister GmbH, Bietigheim

Musikhaus Kreul, Tübingen

KüchenHaus Knappenberger, Pforzheim

Foto Nova GmbH, Vaihingen

Christian Reisser Musikvertriebs GmbH Ulm

Kaufhaus Sämman KG, Vaihingen

Uniformen Friedrich Schmied, Metzingen

Stand 4. März 2001



DIE MITGLIEDER DES MUSIK- VEREINS IM JAHR 2001



Edeltraut Anderssohn - Ulrich Anderssohn - Monja Appl - Otto Appl - Alfred Arnold - Fritz Arnold - Hubert Arnold - Karl Arnold - Hartwig Asprion - Lars Asprion - Franz Aumann - Simon Bachmann - Andrea Banse - Christoph Banse - Robin Banse - Selina Banse - Gisa Barner-Heiduck - Manfred Bauer - Joachim Bäuerle - Simone Bäuerle - Tobias Bauermeister - Gisela Baur - Willi Baur - Friedrich Bayha - Fritz Bayha - Jürgen Becker - Sven Becker - Kurt Benz - Fritz Bing - Herbert Bing - Bernhard Blocher - Andreas Bortel - Clarissa Bortz - Heiko Braun - Horst Braun - Herbert Brausch - Karl Breining - Siegfried Brett - Willi Brett - Melanie Buck - Rolf Daub - Frank Dauser - Heinz Dauser - Joachim Dauser - Tanja Dauser - Silke Deuschel - Volker Deuschel - Annika Dittthard - Brigitte Dittthard - Katja Dittthard - Anika Dodenhöft - Timo Dodenhöft - Margit Dörr - Carolin Essich - Christian Essich - Christoph Essich - Hansmartin Essich - Hubert Essich - Karl Essich - Karl-Friedrich Essich - Kurt Essich - Marcus Essich - Otto Albert Essich - Paul Essich - Rebecka Essich - Walter Essich - Willi Essich - Winfried Essich - Eckhart F. G. Eulenberger - Eckhart F. W. Eulenberger - Ida Eulenberger - Ursula Eulenberger - Karl Faigle - Anna Fandrich - Maximilian Fechter - Rudi Feike - Heidelinde Finkbeiner-Knapp - Jens Peter Fischer - Jochen Fischer - Lena Franziska Fischer - Lisa Fischer - Sheena Flegel - Danny Frank - Margarete Fröhlich - Wolfgang Fröhlich - Jan Gergen - Heike Goos - Rudolf Görich - Adolf Götz - Alexandra Susanne Götz - Armin Götz - Jürgen Götz - Rolf Götz - Alfred Gräßle - Helmut Gräßle - Roland Gräßle - Melanie Griebel - Helmut Grimmeisen - Gerhard Grotz - Anja Bianca Häcker - Rita Häcker - Bernd Hasenhündl - Kim Dennis Hasenhündl - David Heiduck - Martin Heine - Lisa Herre - Rita Herre - Hans Hertkorn - Jochen Herwick - Martin Herwick - Regina Heuberger - Fabian Hezel - Conny Hirschel - Sandra Hirschel - Gretel Hohn - Manfred Hohn - Gerhard Hörer - Brigitte Hornig - Svenja Kaapke - Franz Kaiser - Susanne Karner - Pascal Kiefer - Anton Kilian - Franz Kilian - Simon Klaiber - Ernst Kment - Ludwig Knabel - Felix Knapp - Kurt Knappenberger - Ulrich Knobloch - Reiner Kopp - Stefan Kopp - Fritz Kostenbader - Jenny Krause - Julia Krause - Stephan Krause - Franz Kretschmer - Thomas Kretschmer - Horst Kriegelstein - Manuel Kronenberg - Nicolas Kronenberg - Ellen Krüger - Werner Kruppa - Anja Krusche - Bernhard Küchler - Christoph Kuhnert - Gerhard Kussmaul - Kurt Laier - Hilde Langbein - Bernd Langhans - Claudia Langhans - Dieter Langhans - Rebecca Lorch - Peter Luckhaupt - Carola Ludwig-Fandrich - Reinhold Mahl - Volksbank Markgröningen - Beate März - Svenja März - Alois Mathe - Renate Mattola - Mona Matuschek - Cathrin Maurer - Dieter Maurer - Sylvia Maurer - Claudia Maurer-Bitz - Günter Mayer - Stephanie Mede - Detlef Meißner - Rica Meissner - Tim Meissner - Rolf Merkle - Theodor Meroth - Martin Mozer - Christopher Müller - Elena Musacchio - Wolfgang Nägele - Boris Noack - Fritz Öhler - Fritz Ott - Sonja Penthaler - Prodomos Pistikos - Amelie Pösse - Jana Pregoner - Lisa Preßmar - Edgar Raff - Jessica Raff - Nico Raff - Otto Rauschmaier - Werner Reiff - Werner Remmele - Achim Renn - Holger Renn - Martina Renn - Kurt Riedle - Günther Rohde - Markus Roll - Max Roll - Theodoor Ruiter - Rolf Sattler - Siegfried Sauler - Rudolf Schank - Corina Schäußle - Benjamin Schembera - Michael Schenk - Rolf Schenk - Marc Scheuermann - Andreas Schlangen - Lisa Schlangen - Erich Schmid - Hermann Schmid - Albrecht Schray - Edgar Schray - Eugen Schray - Franziska Schray - Fritz Schray - Fritz Schray - Hans Schray - Heinz Schray - Michael Schray - Simone Schray - Susanne Schray - Walter Schray - Albert Schüle - Alexandra Schüle - Cornelia Schüle - Erich Schüle - Ernst Schüle - Erwin Schüle - Gerhard Schüle - Helen Esperanza Schüle - Helmut Schüle - Isabelle Schüle - Jochen Schüle - Richard Schüle - Roland Schüle - Walter Schüle - Salina Schwarz - Sascha Schwarz - Nathalie Schweininger - Lucas Schwenninger - Anton Siegl - Giuseppe Signoriello - Klaus Slunsky - Margit Slunsky - Saskia Luisa Somlai - Annika Sommerfeld - Marian Sommerfeld - Gunther Theodor Sprösser - Michael Stahl - Tobias Stärk - Carmen Stecher - Katrin Stecher - Karolin Stefani - Sonja Stefani - Heinz Steinert - Simone Steinert - Max Stengel - Sebastian Wolfgang Stengel - Elena Stolz - Käthe Strese - Benjamin Stuhlhofer - Gabriele Stupnik - Sonja Stupnik - Sabine Techt - Bernhard Thumm - Mike Thumm - Ildiko Trenka - Laszlo Trenka - Else Tuchtenhagen - Alfred Tünhof - Frank Ulber - Günter Ulber - Michael Unger - Armin Veit - Bernd Veit - Heinz Veit - Holger Veit - Markus Veit - Andreas Vogel - Isabell Vogel - Roland Vogel - Stefanie Volkert - Tim Volkert - Gerhard Vosseler - Günter Wachter - Reinhold Wachter - Lea Wagner - Sabrina Walter - Susanne Walter - Dieter Weier - Dieter Weimer - Gretel Weis - Werner Weis - Werner Weisschuh - Siegfried Weisser - Hans Weissling - Alexander Wild - Lore Wild - Maria Wild - Moritz Wild - Samuel Wild - Edith Wittmann - Selim Yardimseven - Isabel Zech - Ludwig Zeiser - Kurt Zimmermann - Uwe Zimmermann - Manfred Zipperle

Vorsitzende

1926 - 1929	Carl Arnold
1929 - 1933	Otto Schray
1933 - 1938	Wilhelm Weißschuh
1938 - 1942	Erwin Mauch
1947	Willi Veit
1947 - 1955	Erwin Mauch
1955 - 1971	Otto Albert Essich
1971 - 1982	Josef Hasenhündl
1982 - 1985	Manfred Bauer
1985 - 1994	Werner Weis
1994 - 1997	Hubert Essich
seit 1997	Maximilian Fechter

Dirigenten

Karl Wamsler	1925 - 1926
Christian Schnabel	1926 - 1931
Hr. Strohmayer	1931 - 1932
Hermann Köhler	1932 - 1937
Albert Vosseler	1937 - 1943
Christian Schnabel	1947 - 1949
Hermann Köhler	1949 - 1954
Heinrich Eder	1954 - 1972
Franz Kretschmer	1972
Heinz Mauer	1972 - 1974
Wolfgang Nägele	1974 - 1996
Michael Unger	1996 - 2000
Peter Kaltenbrunn	seit 2000

Ehrenvorsitzende

1961	Erwin Mauch (+1976)
1971	Otto Albert Essich
1982	Josef Hasenhündl (+1995)

Ehrendirigenten

Hermann Köhler (+1976)	1961
Heinrich Eder (+1973)	1973
Wolfgang Nägele	1996

GRUSSWORT DES ERSTEN VORSITZENDEN



„Musik erfreut des Menschen Herzen“, unter diesem Motto startete der Musikverein vor 75 Jahren in sein musikalisches Leben. In der Formulierung vielleicht etwas altmodisch, noch nicht „multimedial“ verfasst, von der Botschaft aber so aktuell, wie eh und je.

Musik erfreut nicht nur, sie verbindet auch, sie ist eine Sprache für sich, die uns Türen und Herzen in Oberriexingen, aber auch weit darüber hinaus geöffnet hat. Musik ist auch Kommunikation, die zwischen den Generationen verstanden wird, bei uns musizieren die ganz Jungen und die schon etwas Betagteren begeistert miteinander. Dabei ist unsere Musik eher traditionell, überliefert von den Eltern, den Großeltern, nie der Innovation verschlossen, aber bodenständig, ehrlich und vor allem „handgemacht“.

Eine Gemeinschaft, die 75 Jahre durch dick und dünn gegangen ist, neue Mitglieder integrieren, Fremde zu Einheimischen machen kann, die ihren Kindern und Jugendlichen Raum zur Entfaltung bietet, hat Werte an sich geschaffen, die in unserer Gesellschaft mit den Begriffen Tradition und Kultur nur unzureichend beschrieben sind.

Viele Menschen waren in den vergangenen 75 Jahren daran beteiligt, aus der Ansammlung von einzelnen Spielern immer neue Klangkörper zu schaffen und unsere Werte mit Leben zu füllen. Mein Dank gilt daher den fast unzähligen Musikern, den engagierten Dirigenten und den vielen Funktionsträgern der vergangenen Jahrzehnte. Ver-

gessen dürfen wir aber an dieser Stelle auch nicht unsere passiven Mitglieder, unsere Freunde und Gönner und vor allem unser Publikum, ohne die ein Musikverein kaum vorstellbar ist.

Bei aller Tradition erfordert ein solcher Verein natürlich zeitgemäße und zukunftsgerichtete Entscheidungen. So bin ich besonders glücklich, dass wir beispielsweise mit dem Erwerb des neuen Zeltes und dem Instrumenten-Mietkauf für die gesellige Seite, wie auch für die Jugendarbeit und die Ausbildung, die Weichen in eine vielversprechende Zukunft gestellt haben. Viele Einzelne haben sich hier engagiert und gespendet. Dafür gilt im Namen des Vereins mein ausdrücklicher Dank.

Ganz besonders herzliche Glückwünsche sende ich auf diesem Weg aber auch an unsere Freunde vom Gesangsverein Vulkania e.V. Oberriexingen zu ihrem 125 jährigen Jubiläum. Es ist sicher keine Selbstverständlichkeit, dass zwei Vereine in einem so kleinen Ort und in gewisser „kultureller Konkurrenz“ sich in ihrem Schaffen gegenseitig unterstützen, ihre Jubiläen seit Jahrzehnten gemeinsam feiern, und dabei doch auf sehr angenehme Weise ihre eigene Identität bewahren können.

Begehen wir gemeinsam mit unseren Freunden aus Nah und Fern ein fröhliches Jubiläumsjahr, erleben Musik und Gemeinschaft, geben unsere Werte an die nächste Generation weiter und genießen das, was Verein und Musik vor allem sein sollen: innere Bereicherung und Entspannung.




Maximilian Fechter 1. Vorsitzender

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS



Zum 75 jährigen Jubiläum des Musikvereins „Stadtkapelle“ Oberriexingen grüße ich die Mitglieder, Gäste und alle Freunde guter Blasmusik ganz herzlich und hoffe, dass wir das Festjahr in froher Gemeinschaft miteinander begehen können.

Mit allen Mitgliedern des Vereins freue ich mich auf diesen Höhepunkt einer langen musikalischen Tradition der „Stadtkapelle“. Diese Kapelle ist aus dem Jahresablauf in unserer Stadt seit vielen Jahren nicht mehr wegzudenken. Sie ist mit uns, mit der Stadt und den Bürgern eng verbunden.

Die Pflege der Tradition, verbunden mit einer hohen Qualität der Blasmusik sind die Grundlagen für das erfolgreiche Bestehen dieses Vereins. Eine Musikkapelle ist mehr als die Summe von guten Einzelspielern. Sie braucht, wenn sie Höchstleistungen vollbringen will, wie sie von der „Stadtkapelle“ immer wieder dargeboten werden, die Harmonie und den Einklang der Musiker, das blinde Verständnis mit dem Dirigenten, welches der Kapelle in ihrer Gesamtheit erst die unverwechselbare Eigenart verleiht.

Die Art und Weise, in der die „Stadtkapelle“ Oberriexingen aufspielt, belegt sehr deutlich den kameradschaftlichen Geist und die große musikalische Leidenschaft mit der sich die Musiker ihrem Hobby widmen.

Die Vorstandschaft versteht es, erfahrene Musiker und die Jugend aus Oberriexingen, aber auch aus der Umgebung zur Blasmusik hinzuführen, Freude am gemeinsamen Musizieren zu wecken und sie so für die Blasmusik zu begeistern. Das hohe Niveau, das die „Stadtkapelle“ erreicht hat, spricht für die Hingabe, aber auch für den Fleiß mit dem man in vielen Proben die musikalische Begabung immer wieder verfeinert.

Mit ihren Konzerten trägt die „Stadtkapelle“ maßgeblich dazu bei, die Verbundenheit zwischen den Bürgern, aber auch zwischen den Freunden der Patengemeinde Außervillgraten und der Partnerstadt Ennery zu vertiefen und musikalische Brücken zwischen den Völkern zu schaffen.

Möge die Freude am eigenen Musizieren den Mitgliedern der „Stadtkapelle“ Oberriexingen alle Zeit der Lohn für ihre Mühen sein. Mögen sie uns mit ihrem Können auch im Verlauf des Festjahres noch viele schöne Stunden schenken.

Zu diesen Jubiläumsveranstaltungen und für die weitere Zukunft wünsche ich der „Stadtkapelle“ Oberriexingen alles Gute und viel Erfolg.


Willi Baur
Bürgermeister

GRUSSWORT DES LANDRATES



Gleich ein doppelter runder Geburtstag, zu dem ich allen Bürgerinnen und Bürgern in Oberriexingen gratulieren darf - denn der 125 Jahre alte Gesangverein Vulkania und der 75 Jahre alte Musikverein „Stadtkapelle“ haben in vielen Jahrzehnten die ganze Stadt mit Leben erfüllt.

Die Frauen und Männer, die Buben und Mädchen in diesen beiden Vereinen haben in guten und in schlechten Tagen, buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger begleitet. Sie haben Stimmung und Besinnlichkeit gebracht, sie haben Festfreude verbreitet und Trauer begleitet. Sie sind unentbehrlich geworden für ein gutes, geselliges Miteinander der Menschen in Oberriexingen.

Musik ist die Sprache der Menschheit, weil sie den Menschen dort anspricht, wo er am natürlichsten und ehrlichsten ist. Darum ist sie auch eine wichtige Klammer in unseren Dörfern und Städten. Sie ist auch ein Botschafter bei vielen unserer kommunalen Partnerschaften im Landkreis. Sie, liebe Sängerinnen und Sänger, liebe Musiker und Musikerinnen in diesen beiden rührigen Vereinen, bringen mit Ihrer Kunst die Menschen aller Schichten, aller Altersgruppen und aller Nationen zusammen. Sie sind prägender Teil der örtlichen Kultur.

Ihre beiden Vereine Vulkania und „Stadtkapelle“ bieten vor allem auch ein Forum, das

jungen Menschen die erste Begegnung schafft mit kultureller Betätigung, die viel mehr ist, als das ausschließlich passive Erlebnis der Musik. Sie zeigen Wege auf zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung. Sie alle - die Musikanten, Sänger und Dirigenten - tun das mit Ihrer Arbeit.

125 Jahre und 75 Jahre Vereinsarbeit - das sind viele schöne Abende im gemeinsamen Kreis, das sind Konzert-Ereignisse, zu denen sich die Menschen in der kleinen Stadt zusammengefunden haben. Und das sind Tausende von Stunden, die engagierte Menschen für die Gemeinschaft geleistet haben. Dieser Geburtstag ist ein Anlass, für diesen ehrenamtlichen Einsatz Danke zu sagen.

Den beiden Vereinen wünsche ich erfolgreiches Wirken auch in der Zukunft. Allen Bürgerinnen und Bürgern von Oberriexingen wünsche ich viel Freude und musikalischen Genuss beim gemeinsamen Geburtstagsfest des Gesangvereins Vulkania und des Musikvereins „Stadtkapelle“.



Kaijer Haas
Dr. Kaijer Haas
Landrat

GRUSSWORT DES KREISVERBANDS- VORSITZENDEN



Liebe Musikfreunde,
zum 75 jährigen Bestehen des Musikvereins „Stadtkapelle“ Oberriexingen e.V. entbiete ich dem Verein die Glückwünsche der Kreisverbandsvorstandschaft, verbunden mit dem Dank für die gute Mit- und Zusammenarbeit.

Der Blasmusik-Kreisverband Ludwigsburg dankt an dieser Stelle all den Menschen, die vor 75 Jahren den Grundstein für den Verein gelegt haben und all den Vorständen, Dirigenten, Musikern, Ausbildern und Mitgliedern, die ihn bis zum heutigen Tage in der „Stadtkapelle“ Oberriexingen erhalten und gefördert haben.

75 Jahre im Leben eines Vereines bedeutet harter persönlicher Einsatz der Aktiven und der Vorstandsmitglieder. Nur durch hohes Engagement war es möglich, daß sich der Musikverein den ständigen Veränderungen in einer Stadt anpaßt.

Ein wichtiger Grundstein des Vereines ist die aktive Jugendarbeit. Gerade durch gemeinsam erlebte und ausgeführte Musik wird eine Verbindung zwischen Jung und Alt geschaffen, die eine Grundlage für ein gutes Vereinsleben bildet.

Zusätzlich werden unsere Gemeinden

und Städte durch die ehrenamtliche Jugendarbeit der Vereine entlastet. Unterstützen Sie daher Ihren Musikverein „Stadtkapelle“ Oberriexingen e.V. durch ihre Mitgliedschaft in seinen Bemühungen.

Wir wünschen dem Musikverein „Stadtkapelle“ Oberriexingen e.V. zu seinem Jubiläum, daß seine Bemühungen in der Jugendarbeit und um die Volks- und Blasmusik von Erfolg gekrönt sein werden.



Blasmusik Kreisverband
Ludwigsburg e.V.

Gerhard Krauß
Kreisverbandsvorsitzender

INHALT

Wir danken...	2
Mitglieder	3
Vorsitzende und Dirigenten	4
Grußworte	5
Chronik	10
Ehrenmitglieder und Festdamen	28
In stillem Gedenken	29
Das Vereinsjahr	30
Theaterspiel im Musikverein	34
Musikalische Leitung	35
Großes Orchester	36
Rentnerband	37
Musikjugend	38
Vereinsführung	40
Festakt	42
Termine im Festjahr	43
Freundschaften	44
Impressum	45

CHRONIK

Der Musikverein wurde offiziell am 17. Juli 1926 gegründet. Allerdings gab es eine kleine Vorgeschichte. Auszug aus dem Vereinsbuch:



„Da die Musik in jeglicher Stimmung eine Erleichterung und Ermunterung schafft, und zugleich des Gemütes Arzt ist, indem man das Alltägliche vergisst; machten sich in der Nachkriegszeit (1. Weltkrieg, d. Red.) einige Oberriexinger Burschen daran eine Musik zu gründen, das aber die Inflation trotz festen Willens nicht zustande kommen ließ.“

Aber mit dem 18. September 1925 sollte es doch zur Wirklichkeit werden, indem sich unsere aktiven Mitglieder unter folgenden Namen abends in der Wirtschaft zur „Traube“ zusammen fanden.

An diesem Abend wurde dann beschlossen, einen Verein ins Leben zu rufen und Mitglieder zu werben. Von den 9 Musikern wurden dann auch schon wöchentliche Beiträge gezahlt und Hermann Stengel, Wirt der „Traube“, zur Aufbewahrung übergeben. Schon nach wenigen Wochen wurden dann Instrumente beschafft und Karl Wamsler aus Vaihingen-Reichsbahnhof als Dirigent verpflichtet. Leider mußte er krankheitshalber schon bald wieder sein Amt abgeben und an seiner Stelle wurde Christian Schnabel aus Bissingen/Enz gewonnen.

Das älteste Instrument ist eine Es-Tuba aus dem Gründungsjahr 1926. Es wurde bei der Fa Barth in Stuttgart gekauft. Die Tuba trägt den

**Firmenstempel mit der Aufschrift:
„Königlicher Hoflieferant Robert Barth
Stuttgart Nr. 4339.“**

**Gespielt wurde es von:
Karl Zöbele, Eugen Schlipf, Helmut Grässle.
Letzter Einsatz bis 1978.**



Nach diesen vorbereitenden Aktivitäten trafen sich dann am 17. Juli 1926 in der „Traube“ bereits 53 eingeschriebene Mitglieder und gründeten offiziell den Musikverein Oberriexingen. Unter dem Motte „Musik erfreut des Menschen Herzen“ fand nur 2 Wochen später am 31. Juli 1926 die erste Generalversammlung statt, bei der dann schon 77 Mitglieder eingeschrieben waren. Die Musiker spielten bereits zur Eröffnung was „trotz der Erntearbeiten das Lokal füllte“. Nach verschiedenen Berichten, Wahlen usw. endete die Versammlung mit dem Wunsch, „der Musikverein wolle in friedlichem Wettbewerb mit den anderen Vereinen zum Wohle der Gemeinde beitragen“.

Am Sonntag den 22. August 1926 veranstaltete der Verein dann bereits eine Tanzunterhaltung im Gasthof „Linde“, welche „einen guten Erfolg zeitigte“. Fünf Wochen später organisierte der junge Verein zum erstenmal eine eigene Abendunterhaltung in der Turnhalle „welche mit gutem Erfolg gebucht werden darf“. Es folgten viele Auftritte, Geburtstagsständchen, Tanzveranstaltungen, Kirchweih und ähnliches, um sich bekannt zu machen.

Am 11. Dezember dieses Jahres





wurde auch bereits eine Weihnachtsfeier abgehalten. Man sieht, daß der Musikverein auch schon im ersten Vereinsjahr viele Auftrittstermine hatte.



Zusammen mit der Vulkania wurde am 31. Juli 1927 das Elmefest gefeiert. Das Fest fand immer auf einem romantischen, mit Obstbäumen und Ufergebüsch bepflanzten Uferstreifen an der Enz statt, das der Stadt gehörte. Am ersten Elmefest nahmen Vereine aus Unterriexingen, Markgröningen, Schwieberdin-

gen, Großsachsenheim, Vaihingen und Ensingenteil. Daran erkennt man, daß bereits viele Verbindungen zu auswärtigen Musikvereinen geknüpft wurden.

Am 26. Oktober 1930 trat der Musikverein dem Musikverband „Alt Württemberg“ bei, dessen Gründungsfeier in Benningen war. Kommentar aus dem Vereinsbuch: „Irgendeiner Verbindung muss man schließlich doch angehören.“

Die Gründungsmitglieder 1926 v.l.n.r. und von vorne nach hinten: Otto Hohn, Karl Zöbele, Fritz Arnold, Wilhelm Schüle, Julius Hohn, Hermann Kühnle, Eugen Schray, Wilhelm Hohn, Albert Vosseler



**Die Oberriexinger Musiker,
Anfang der 30er Jahre
bei einem der
vielen Umzüge der Zeit.**

Trotz dieser eher skeptischen Meinung beteiligte sich das Vereinsmitglied Paul Rieger auch im Gauausschuss. Auch diese Verbindungen haben sich weiterentwickelt und heute sind wir ein aktives und respektiertes Mitglied im Kreisverband Ludwigsburg, einem Unterverband des Blasmusikverbandes Baden-Württemberg (BVBW). Der BVBW ist ein Verband der fast 1.400 Musikvereine und

„Euch, liebe Mitglieder rufen wir zu: laßt das Trennende, bleibt treu dem Musikverein. Jeder möge dazu beitragen, recht viele sollen an den geistigen Gütern, Musik und Gesang, die uns niemand rauben kann, Erholung finden.“

über 90.000 aktive Musiker landesweit vertritt. Was damals sicher noch kein Thema war: fast die Hälfte der Spieler sind heute Jugendliche.

Es folgten nun die Jahre des Aufbaues und die Zahl der Musiker änderte sich. Gegenseitige Besuche bei benachbarten und befreundeten Vereinen wurden ebenso zur Gewohnheit, wie das Spielen bei Hochzeiten, Jubiläen und Trauerfeiern. Die Jahresfeiern wurden außer durch musikalische Beiträge noch mit der Theatergruppe des Vereins mitgestaltet. Selbst Faschingsveranstaltungen konnten mit den hiesigen Musikern bestritten werden.



Die erste Bewährungsprobe für den Ver-

Tenorhorn, 1928 von Gründungsmitglied Otto Hohn gekauft und bis Kriegsbeginn von ihm gespielt. Hohn kehrte aus dem Krieg nicht zurück, seine Witwe stellte das Instrument dem Musikverein aber dauerhaft zur Verfügung. Heute ist das Instrument im Besitz von Hohns Enkel Jochen Herwick, der es auch noch bis 1988 in der Stadtkapelle geblasen hat.



ein wurden die Jahre 1932 und 1933. Die wirtschaftliche Not machte auch in Oberriexingen nicht halt. Dies veranlaßte den ehemaligen Schriftführer Reinhold Rieger ein paar nachdenkliche Sätze ins Vereinsbuch zu schreiben :

„Mögen auch die Stürme des Alltags über uns weggehen so hilft die Musik über manches hinweg. Darum liebe Musiker, seid einig untereinander. Helft mit aus der Wirtschaftsnot herauszukommen. Euch, liebe Mitglieder rufen wir zu: laßt das Trennende, bleibt treu dem Musikverein. Jeder möge dazu beitragen, recht viele sollen an den geistigen Gütern, Musik und Gesang, die uns niemand rauben kann, Erholung finden.“

Diese besinnlichen Sätze müssen auf fruchtbaren Boden gefallen sein, denn am 21. Juli 1936 konnte der Verein mit einem großen Fest auf der „Elme“ sein 10-jähriges Jubiläum feiern. Zusammen mit den örtlichen Vereinen und fünf Gastkapellen bewegte sich ein farbenprächtiger Festumzug durch unsere Straßen. Außerdem veranstaltete man einen großen Vereinsausflug in den Schwarz-

wald, bei dem 50 Teilnehmer mitkamen.

Zum Dritten Reich bestand ein ambivalentes Verhältnis. Man spielte bei entsprechenden Feiertagen wie z. B. dem Heldengedenktag, dem Tag der Deutschen Arbeit etc. sowie Veranstaltungen der „Hitler Jugend“ (HJ) und des „Bund deutscher Mädchen“ (BdM). Andererseits wurde z.B. die Weihnachtsfeier 1940 vom hiesigen Ortsgruppenleiter verboten obwohl vom Reichsminister für „Volksaufklärung und Propaganda“ Richtlinien bekannt gemacht wurden, wonach auch im Krieg Konzerte abgehalten werden durften und sollten.

Die Kriegsjahre hinterließen Spuren, anfangs traf man sich noch bisweilen. Von 1943 bis 1947 hat kein Vereinsleben stattgefunden. Dem Vereinsbuch kann man entnehmen, daß der Verein in den ersten Jahren die im Krieg befindlichen Kameraden mit kleinen Geldsummen un-



1935

v.l.n.r Erwin Mauch, Wilhelm Hohn, Albert Vosseler, Willi Veit, Karl Zöbele, Willi Toberer, Julius Hohn, Fritz Arnold, Otto Hohn, Hermann Köhler (Dirigent), Eugen Schray, Paul Rieger, ?, ?, Eugen Rieger, Otto Kocher.





„Das Jahr 1937 war wieder ein arbeitsreiches Jahr. Die Musiker stellten sich jederzeit zur Verfügung. Der Verein nahm teil: am Heldengedenktag, am 1. Mai, am Erntedankfest... Außerdem in Ober-Riexingen an einem Vergnügungsabend mit dem Turnverein in der Turnhalle...“ (aus dem

10. Jubiläum 1936

v.l.n.r sitzend: Paul Rieger, Karl Zöbele, Albert Ergezinger, Franz Arnold, Wilhelm Vosseler, Eugen Schlipf, Eugen Schray,
 2. Reihe: Willi Toberer, Willi Veit, Erwin Mauch, Hermann Köhler (Dirigent), Wilhelm Arnold, Wilhelm Schüle, Otto Hohn,
 Obere Reihe: Wilhelm Hohn, Albert Vosseler, Täfelsbub Hans Schray, Otto Kocher, Julius Hohn.

Vereinsbuch)



Klarinette
mit der Inschrift „Fa. Kohlert Sudetengau“
Das Instrument wurde bis ins Jahr 2000 in der Jugendkapelle gespielt.

terstützt hat. Sechs Kameraden, Otto Arnold, Otto Hohn, Otto Kocher, Hermann Kühnle, Karl Wanner und Eugen Zuckschwerdt, sind im Krieg gefallen. Die meisten Auftritte, die in dieser Zeit noch durchgeführt wurden waren Gottesdienste und Trauerfeiern für gestorbene Mitglieder. Dabei half man sich unter den befreundeten Musikvereinen immer wieder mit Musikern aus, da die einzelnen Kapellen nicht mehr spielfähig waren.

Erst am 18. September 1947 wurde wieder eine Generalversammlung im Gasthof „Linde“ bei Franz Wild einberufen. Dabei übernahm Erwin Mauch wieder das Amt des Vorsitzenden von Willi Veit. Im Oktober spielte die Kapelle wieder bei einigen Beerdigungen. am 9. November 1947 veranstaltete man einen Kameradschaftsabend im Gasthof „Rappen“ bei guter Stimmung. Zum Abschluß des Jahres 1947 feierte der Musikverein erstmals nach dem Krieg wieder eine eigene Weihnachtsfeier in der Turnhalle. Es muß eine tolle Veranstaltung gewesen sein, denn der Saal war überfüllt und die „Tanzlustigen“ fanden ebenfalls ihr Vergnügen,



welches sich bis morgens 6 Uhr verlängerte“. Damit hatte der Verein wieder ins Leben zurückgefunden.

Am 27. Januar 1948 beginnt auch eine kleine Episode in der Vereinsgeschichte. Im Gasthof



„Linde“ trafen sich unter Vorsitz von Erwin Mauch sieben Interessenten für eine Ziehharmonikamusik. Die Instrumente brachten sie gleich mit. Und so wurde beschlossen eine eigene Ziehharmonikaabteilung des Vereins zu schaffen. Mit der Leitung wurde Ernst Egner betraut. Ihren ersten Auftritt hatten sie dann bei der Generalversammlung am 7. Februar 1948 wobei sie am Ende zum Tanz aufspielten. Auch an der Frühlingsfeier, am Elmefest und an der Weihnachtsfeier im selben Jahr beteiligten sie sich. Allerdings sind dann keine weiteren Aktivitäten mehr im Vereinsbuch

Blick in die
Oberriexinger Hauptstraße.
1938

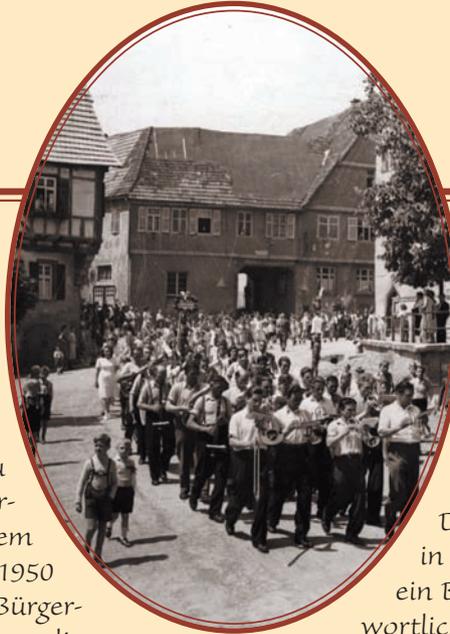


verzeichnet, woraus man schließen kann, dass sich die Ziehharmonikaabteilung bald wieder auflöste.

Im September 1948 wurde erstmals nach dem Krieg wieder das traditionelle Elmefest mit einem Umzug gefeiert.

Mit auswärtigen Gastkapellen und verschiedenen Darbietungen der örtlichen Vereine wurde es ein Tag der

Die Kapelle ist anlässlich des Sängerfestes 1949 in Enzweihingen. Links im Bild ist das „große Haus“, im Hintergrund das Gasthaus „Ochsen“ zu sehen.



Dorfgemeinschaft, der auch von den vielen auswärtigen Besuchern anerkannt wurde.

Sicherlich gehört der Karneval in unserer Region nicht unbedingt zu den Mittelpunkten des Vereinsgeschehens, trotzdem versuchte der Musikverein 1950 mit Unterstützung des Bürgermeisters Louis Geiger diesen

Brauch bei uns etwas aufleben zu lassen. Kaum einer wollte es glauben, als der Büttel bekannt gab, daß es einen Faschingsumzug vor das Rathaus und anschließend zur Turnhalle geben sollte. Doch er sollte recht behalten, fast alle Kinder bewegten sich kostümiert und mit Klimbim vor das Rathaus. Angeführt wurde der Umzug von einer Kutsche, die von zwei stattlichen Ochsen gezogen wurde. Hier erhielt der Stuttgarter Prinz Karneval „Gerd der Erste“, umgeben von seinen vier Hofdamen aus der Hand von Bürgermeister Geiger die Herrschaft

über Oberriexingen für die 3 närrischen Tage. Jedoch wurden auch einige Bedingungen an die Regentschaft angeknüpft, z.B. die Übernahme des Wohnungsamtes, das Abstellen der Wasserhähne bei sämtlichen Wirten usw. Der große Faschingsball abends in der Turnhalle wurde ebenfalls ein Bombenerfolg und die Verantwortlichen wurden bestürmt, diese gute Idee auch in Zukunft fortzusetzen.

Nach wochenlangen Vorbereitungen konnte der Musikverein 1951 seinen 25. Geburtstag auf dem Festplatz Elme feiern. In einem Festbankett wurden besonders die noch lebenden Gründungsmitglieder Albert Vosseler, Eugen Schray, Wilhelm Hohn, Julius Hohn und Paul Rieger geehrt. Als Ehrenmitglieder



wurden Wilhelm Gantner, Gottlob Dettinger, Hermann Marent, Wilhelm Toberer, Friedrich Schneider, Christian Häberle, Paul Schray, August Goth und Ernst Hau Eisen gefeiert. Auch alle aktiven Musiker, die schon über 10 Jahre bei der Kapelle spielten, wurden durch Vorstand Erwin Mauch belohnt. Mit sportlichen und gesanglichen Darbietungen der Turner und des Gesangsvereins nahm der Abend seinen weiteren Verlauf der mit einem Feuerwerk endete. Schon mehr einem Dorffest glich der nächste Jubiläumstag; so groß war das Interesse der Bevölkerung. Am Mittag formierte sich der große Festzug, bei welchem Festreiter, Rad-

**B-Tuba von 1928, gebaut von Fritz Schediwy.
Gespielt wurde das Instrument von: Karl Zöbele, Josef Hasenhündl, Fritz Ott, Reinhard Beck, Volker Deuschel, Marius Quade, Theodor Ruiter, der die Tuba bis 1998 im großen Orchester gespielt hat.**



„Stadtkapelle“ zum 30 jährigen Jubiläum 1956

v.l.n.r und von vorne nach hinten:

kniend: Werner Ergezinger, Horst Arnold

sitzend: Heinrich Eder, Wilhelm Gunßer

Paul Rieger, Edwin Weis, Emil Ertelt

Erwin Mauch, Johann Ecker

Franz Kretschmer, Fritz Schneider

Karl Brett, August Goth mit „Betty“

Otto Essich

mittlere Reihe stehend: BM Alois Geiger

Ernst Hau Eisen, Willi Meeh, Otto Rauschmeier,

Rudi Görich, Eugen Schray, Hans Schray

Fritz Bing, Erwin Mauch jun., Karoline Schick

Wilhelm Toberer

hinten stehend: Anton Arnold, Gerhard Beck

Willi Veit, Roland Schüle, Karl Schollenberger

Eugen Schlipf, Fritz Arnold, Karl Essich

Josef Hasenhündl, Reinhold Rieger

Hans Hohn, Willi Toberer, Armin Veit

Ernst Schray



Festdamen zur Fahnenweihe 1951 auf der Elme

v.l.n.r: Erwin Mauch (1. Vorsitzender), Gretel Essich (geb. Gayer)

Charlotte Schüle (geb. Kühnle), Irma Brett (geb. Hohn)

Anni Müller (geb. Formann), Ruth Schüle (geb. Vosseler)

Waltraut Faut (geb. Stärk), Evi Hartmann (geb. Kraus),

Otto Essich, Richard Wild, Markus Bing, Erna Beck (geb. Bing)

Selma Hees (geb. Reule), Loni Zierler (geb. Wanner)

Ella Schüle (geb. Hein), Gretel Reule (geb. Wanner)

Gerda Authenrieb (geb. Wanner), Helene Schüle (geb. Becker)

Wilhelm Gunßer



**Uniformknopf
der Stadtkapelle**



Einladungskarte zur großen Feierlichkeit der Jubiläen 1976.

Eine absolute Rarität ist die Schallplatte aus dem Jahr 1974. Die Rückseite wurde übrigens vom Gesangverein Vulkania besungen.

fahrer, Fahnenjungfern, Festdamen und viele Gastvereine mit ihren Kapellen vertreten waren. Besonders geschmackvoll waren die Festwagen der örtlichen Vereine. Hier zeigte sich die besondere Verbundenheit der Bevölkerung zum Musikverein, als sich der farbenprächtige Umzug in Richtung Festplatz in Bewegung setzte. Auf dem Festplatz wurde in feierlicher Weise die Fahne, die auf der einen Seite den Wahlspruch des Vereins „rein und klar, treu und wahr“ trägt und auf der anderen Seite die gotische Kirche mit den Fachwerkhäusern im Vordergrund zeigt, dem Vorstand übergeben.

Als erstes Band wurde das von den Festdamen gestiftete Band an die Fahne geheftet. Auch der Musikverein Großsachsenheim, der die Patenschaft übernommen hatte, befestigte ein Band an der Fahne. Eine besondere Überraschung hatte Bürgermeister Louis Geiger bereit, als er dem Verein gestattete, ab sofort den Namen Musikverein „Stadtkapelle“



Oberriexingen zu führen. Am Montag bildete ein Kinderfest den Abschluß des Jubiläumsfestes und der Fahnenweihe des Musikverein „Stadtkapelle“ Oberriexingen.



Eine feste Traditionen im Musikverein sind die Vereinsausflüge geworden, die fast alljährlich stattfinden und dabei auch die Harmonie in der Musikerfamilie widerspiegeln. Jeder einzelne Ausflug könnte ein Stück Geschichte schreiben. Im Mittelpunkt standen von jeher die zwischenmenschlichen Beziehungen untereinander und feste freundschaftliche Kontakte zu anderen Vereinen. Bereits 1928

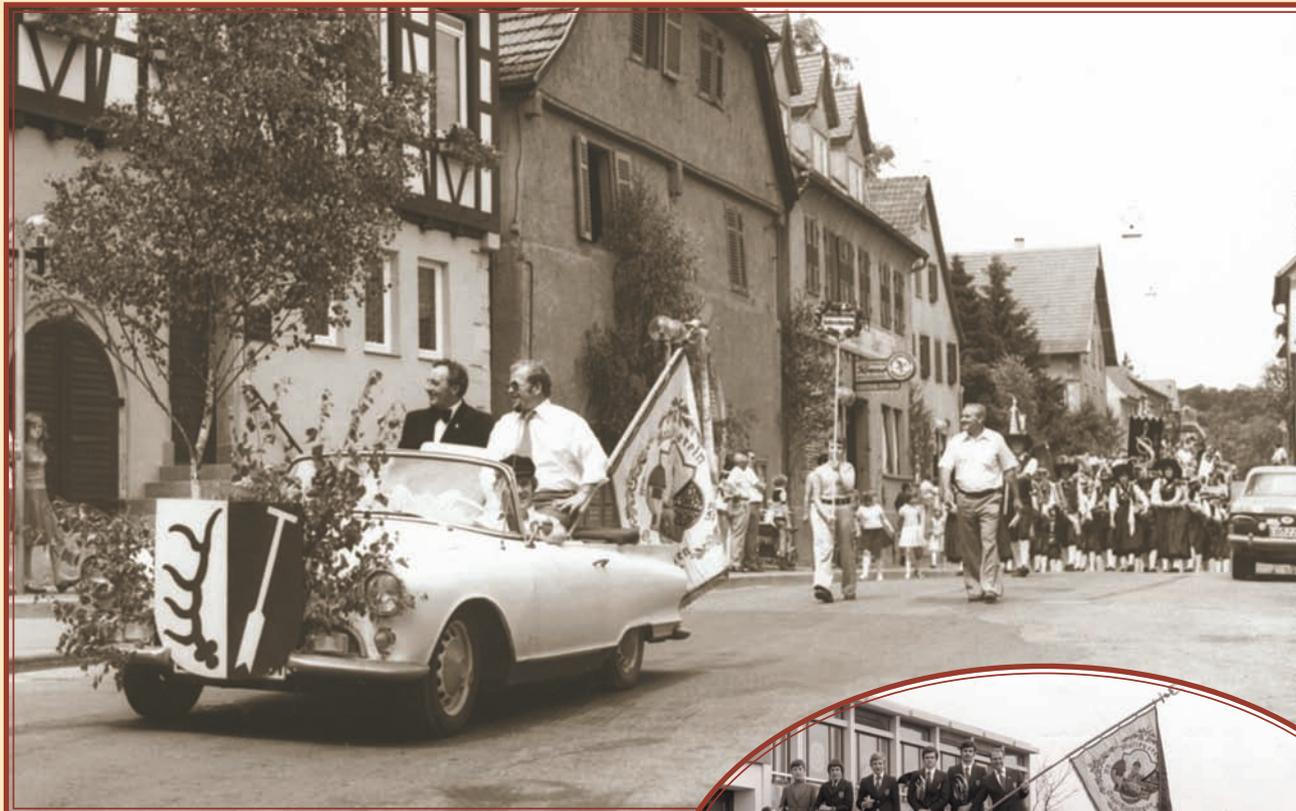
führte der Oberriexinger Musikverein seinen ersten Vereinsausflug zur Eselsburg „per Pedes“ durch. Sicherlich noch keinen fünf Sterne Omnibus kannten die Mitglieder, deren Ausflugsziel 1931 der Reichsbahnhof in Vaihingen war. Hier hat sich die reiselustige Vereinsfamilie der neuen Zeit nicht verschlossen und Dank unserer motorisierten Technik Kontakte weit über die Landesgrenzen hinaus hergestellt. Besonders feste Verbindungen bestehen hier mit der Partnerschaftsstadt Ennery/Frankreich und der Partnerkapelle aus Außervillgraten/Österreich.

Natürlich zählt hier nicht nur der Aspekt „je weiter weg, um so schöner“, wie oftmals irrtümlich angenommen wird.

Vielmehr steht im Vordergrund, die Freundschaft über hunderte von Kilometern hinweg über Jahre zu pflegen und zu erhalten und dabei eine andere Mentalität kennen, lieben und achten zu lernen.

Am 12. Juni 1974 kam es zur ersten Schallplatten-

Die älteste, noch erhaltene Trommel. Sie hat manchen Sturm überstanden, sogar einen Sturz mitsamt dem Trommler bei der Heimkehr von der Marschmusikprobe



**Festzug 1976 durch die Hauptstraße.
Angeführt durch das flotte Cabrio mit Bürgermeister Willi Baur
am Steuer, Erich Vosseler und Josef Hasenhündl im Volant. Im
Hintergrund übrigens die Trachtenkapelle Außervillgraten.**

aufnahme durch das Tonstudio Bauer in der Oberriexinger Turnhalle. Gleich im Anschluß an die Aufnahme wurde jedoch eine Musiker-versammlung abgehalten und man trennte sich vom Dirigenten Heinz Mauer. Nach Meinung der Musiker war er zwar sehr qualifiziert und „seine Probenarbeit war tadellos, doch war er bei den Auftritten viel zu nervös“.

1976 konnten die Musiker zusammen mit dem Gesangverein ihr 50jähriges Jubiläum im ganz großen Rahmen feiern, die Vulkania feierte schon ihr 100 jähriges Vereinsbestehen. Das verbindende Element in der Musik - die Harmonie - wurde beim gemeinsamen Festkonzert des Gesangvereins „Vulkania“ und des



**Orchester
zum 50 jährigen
Jubiläum 1976**

Musikvereins „Stadtkapelle“ praktiziert. Ein glanzvoller Auftakt des Doppeljubiläums war das Konzert in der vollbesetzten Turnhalle. Man hört nur selten Amateur-Kapellen mit einer solch perfekten Technik und einer so bravourös gemeisterten musikalischen Darbietung.

Feierliche Stimmung erfasste die große Zuschauerzahl auf dem Sportplatz, als die „Stadtkapelle“, unterstützt vom Spielmannszug der



Freiwilligen Feuerwehr Steinheim/Murr und der Freiwilligen Feuerwehr Oberriexingen, den großen Zapfenstreich intonierte. Illuminiert wurde die Szenerie von den Fackeln der Wehrleute. „Helm ab zum Gebet“ lautete der Befehl. Dazu spielte die „Stadtkapelle“ „Ich bete an die Macht der Liebe“.



Mit einem ökumenischen Gottesdienst begann am Sonntag das Festprogramm. Am Nachmittag zog ein bunter Festzug durch die Straßen der Stadt. Viele Gruppen, von den kleinsten vom Kindergarten bis zu den Hauptschülern, folgten den Klängen der Musikkapellen, die von der Gastkapelle aus Aus-

Herbstkonzert unseres Musikvereins am

21. Oktober 1978 in Enzweihingen. Die

VKZ titelt anschließend „Gibt es in

Enzweihingen keine Blasmusikfreunde?“ Zu unserem Konzert waren enttäuschend wenig Zuhörer gekommen. Unserer Stimmung tat das aber keinen Abbruch.

servillgraten in ihrer Heimattracht angeführt wurde. Den Sonntagabend schloß ein Tiroler Abend mit der Volkstanzgruppe Innervillgraten und der Schützenkapelle Außervillgraten ab. In den Auftritten der Osttiroler Gruppen spürte man deutlich die Verbundenheit zu ihrer schönen Bergheimat, die in ihren Liedern zum Ausdruck kam. Volkstänze, Schuhplattler, begleitet von einer zünftigen Musik, ließen ein mehr als zweistündiges Programm abrollen, welches mit viel Beifall honoriert wurde.

Ein besonderes Ereignis für die Musiker waren die Musikaufnahmen der Kapelle am 2. November 1977 im Aufnahmestudio des Süddeutschen Rundfunks in der Villa Berg in Stuttgart für die Sendung „Mit Sang und Klang aus Stadt und Land“. Den hohen musikalischen Anforderungen konnte die Kapelle

Bild links

Die Aufnahmen für die Radiosendung „Mit Sang und Klang aus Stadt und Land“ in der Stuttgarter Villa Berg.



dank intensiver Probearbeiten zur Zufriedenheit des Aufnahmeleiters gerecht werden. Die Sendung wurde vom Süddeutschen Rundfunk am Samstag, den 14. Januar 1978 ausgestrahlt.

Der Vorsitzende Manfred Baur hatte schon kurz nach seinem Amtsantritt, nämlich am 16. April 1982, die ehrenvolle Aufgabe, die „Stadtkapelle“ mit Angehörigen und Vereinsausschuß zu einem Besuch in die französische Partnerstadt Ennery bei Paris zu führen. An dieser Reise nahmen auch Bürgermeister Willi Baur und der Partnerschaftsausschuß teil.

Die Städtepartnerschaft zwischen Oberriexingen und Ennery ist am 3. November 1979 in Oberriexingen bei einem Festakt besiegelt worden. Nach vorausgegangenen Besuchen anderer Vereine haben sich die Musiker unter der Leitung von Wolfgang Nägele während ihres dreitägigen Aufenthaltes mit Musik in die Herzen der Franzosen gespielt. Die Musikbegeisterung der Franzosen führte zu regelrechten Beifallsstürmen. Dirigent und Musiker erlebten einen großen musikalischen Erfolg. Musik ist bekannter Weise international und setzt sich über alle Sprachbarrieren

Uniformwappen der Stadtkapelle



hinweg.

Vom 29. Juli bis 1. August 1983 stattete der Oberriexinger Musikverein mit „Stadtkapelle“ und Ausschuß einen Besuch bei der befreundeten Musikkapelle in Außervillgraten ab. Dort nahm die „Stadtkapelle“ an der musikalischen Gestaltung des „Villgrater Sommerfestes“ und dem gleichzeitig stattfindenden „Oberländer Bezirksmusikfest“ teil. Trotz großer Hitze konnten wir das Publikum begeistern. Nicht nur der große musikalische Erfolg, sondern auch die herzliche Aufnahme durch die Bewohner in dem malerischen Bergort war für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis.

Im Jahr 1983 hat die „Stadtkapelle“ des Musikvereins neue Uniformen bekommen. Die damit verbundenen enormen Ausgaben waren mit Hilfe einer Anzahl von großzügigen Spendern und Gönnern ermöglicht worden.

Die Konzertveranstaltungen des Musikver-



Ennery 1980: Auftritte in unserer Partnerstadt Ennery waren immer für eine Überraschung gut. Hier schwingt Dirigent Nägele spontan das Tanzbein mit einer französischen Seniorin.

Ausservillgraten 1989
Ein gemeinsamer Musikmarsch mit
den Freunden in Ausservillgraten war
trotz Regens ein schönes Erlebnis.

eins wurden immer schon als wesentlicher Beitrag des kulturellen Lebens unserer Stadt in der Turn- und Festhalle durchgeführt. Im Laufe des Jahres 1985 wurde mit dem Umbau der Halle zu einer ausschließlichen Festhalle begonnen, so daß der Musikverein in diesem Jahr seine übliche Jahresfeier nicht abhalten konnte. Aus diesem Grunde veranstaltete der Musikverein in der evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert, das mit einem passenden Musikprogramm ausgestaltet war. Darunter war auch das für eine Kirche eher ungewöhnliche Stück „Choral and Rock out“ mit einem großen Schlagzeugsolo, welches aber auch den Pfarrer Gerhard Fischer begeisterte. Diese neue und bisher in Oberriexingen nicht bekannte Art von Musik und feierlichem Rahmen ist vom Publikum begeistert aufgenommen worden.

Am 14. Februar 1986 spielte der Musikverein erstmals ein Geburtstagsständchen ohne daß die Jubilarin anwesend war. Ehemann Willi Neuschwander organisierte ein Überraschungsständchen zum Geburtstag seiner Frau. Die allerdings kam dann aber nicht, weil sie von nichts wusste und beim Coiffeur weilte. Nachdem dann aber schon alle gegessen und getrunken hatten spielte der Musikverein

Goldene und silberne
Ehrennadel des
Musikvereins



das Ständchen, welches von Willi Neuschwander dann aufgenommen wurde, so daß er es seiner Frau wenigstens auf Video zeigen konnte.

Auch im Jahr 1986 feierte der Musikverein wieder ein Jubiläum, das 60 jährige. Der Verein hatte mit 200 Mitgliedern insgesamt, 47 Musikern im Großen Orchester und 19 Musikern in der Jugendkapelle auch zahlenmäßig neue Höchststände erreicht. Es war ein Jahr mit vielen Veranstaltungen. Die Jugendkapelle fuhr im Mai in die Partnerstadt Ennery. Beim großen Jubiläumskonzert am 31. Mai 1986 wurde die frisch renovierte Festhalle eingeweiht. Dirigent Wolfgang Nägele erhielt vom Blasmusikverband die goldene Dirigentennadel. Zum Abschluß wurde auf dem Sportplatz ein Großer Zapfenstreich vor über 400 Zuschauern aufgeführt. Auch das Inselfest vom 14. bis 17. Juni war ein großes Erlebnis. Unsere Freunde aus Außervillgraten waren zu Besuch, am Sonntag gab es einen großen Festumzug. Montags fand noch ein Kinderumzug mit anschließendem Kindernachmittag statt. Am folgenden Dienstag wurde zum erstmalig in der Vereinsgeschichte ein Seniorennachmittag abgehalten.



Zum 70. Geburtstag von Alfred Weis brachte die Stadtkapelle dem Jubilar ein Ständchen.

Dem Naturell des Jubilars entsprechend wurde lang und ausgiebig gefeiert.



1986 war auch im weiteren ein arbeits- und erfolgreiches Jahr: der Verein beteiligte sich am Straßenfest in Oberriexingen, führte einen Vereinsausflug ins Allgäu durch, richtete die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes in der Festhalle aus und veranstaltete einen Kameradschaftsabend. Das Jubiläumsjahr endete dann am 13. Dezember mit der Jahresfeier. Der Musikverein hatte eine Spitze in seiner allgemeinen Entwicklung erreicht.

Auch überregional machte der Musikverein von sich reden. 1987 nahmen sechs Jungmusiker an einer Konzertreise des frisch gegründeten Kreisjugendorchesters nach Wales und Essex in

England teil. 1989 fuhren wir zum Sommerfest nach Außervillgraten. Weiterhin hatten wir einen Auftritt auf der Landesgartenschau in Bietigheim-Bissingen.

Seit 1992 nimmt die „Stadtkapelle“ auch regelmäßig am Festzug beim Schäferlauf in Markgröningen teil. Außerdem ist der Musikverein fester Bestandteil bei zwei weiteren großen traditionsreichen und weithin bekannten Heimatfesten, dem Maientag in Vaihingen/Enz und dem Pferdemarkt in Ludwigsburg

Der nächste Höhepunkt war 1993 das Jubi-



Anlässlich des 60 jährigen Jubiläums wurden zahlreiche Mitglieder für ihre Verdienste um den Verein geehrt:
Armin Veit, Alois Mathe, Roland Schüle, Bernd Veit, Reinhold Wachter, Franz Kretschmer, Karl Essich, Fritz Öhler, Fritz Bing
Gerhard Grotz, Fritz Arnold mit Vorstand Werner Weis.



Bild links
Der große Festzug von 1993
 zur 1200-Jahr-Feier der
 Stadt Oberriexingen.



Zum Luftholen blieb beim
großen Festumzug 1993
 kaum Zeit.

[mvori.de](http://www.mvori.de)

läum „1200
 Jahre Ober-
 riexingen“ an
 welchem sich
 auch der Musik-
 verein mit viel En-
 gagement und vielen
 Auftritten beteiligte. Leider
 erkrankte unser Dirigent Wolfgang
 Nägele Anfang des Jahres so schwer, daß er bei
 der Auftaktveranstaltung durch den Kreisver-
 bandsdirigenten José Mali vertreten werden
 mußte.



1998 nimmt der Musik-
 verein zum ersten Mal in seiner
 Geschichte an einem Landes-
 musikfest teil. Dabei trafen sich
 Musikvereine aus ganz Baden-Württemberg
 und über dessen Grenzen hinaus
 um sich bei einem Wertungsspiel zu
 präsentieren. Die „Stadtkapelle“ er-
 zielte in der Leistungsklasse Ober-
 stufe ein „sehr gut - gut“, womit in
 einem landesweiten Vergleich ge-
 zeigt werden konnte, dass sich das
 Orchester in der Leistungsklasse
 Oberstufe etabliert hat. Der an-
 schließende Festzug wurde sogar
 im Fernsehen übertragen.

Seit dem Sommer 1999 ist
 der Musikverein auch im Internet
 vertreten. Die Adresse der verein-
 seigenen Homepage lautet: www.mvori.de



Trompete
 aus der
 Gründerzeit



www.mvori.de macht die Stadtkapelle
 seit 1999 weltweit zugänglich.

Zur Vereinsfahne gehört auch die Fahnenabordnung.
Der Fahnenträger - oder Fähnrich - wird von zwei Schärpen-
trägern begleitet. Die Fahne stammt aus dem Jahr 1951 und hat nun somit
ihren 50. „Geburtstag“. Die rot-weißen Schärpen sind im Jahr 2000 neu
angefertigt worden. Die Fahnenabordnung begleitet Vereinsnäße,
Festzüge wie auch besondere Beerdigungen.

Unser altes Holzzelt war schon lange nicht mehr zeitgemäß. Mit viel Engagement und einer soliden Finanzierung konnte ein neues, modernes Alu-Zelt ausgewählt werden, das im Herbst 1999 gekauft wurde. Im Jahr 2000 kam es schon mehrmals zum Einsatz. Der erste Aufbau war anlässlich der 100 Jahr-Feier des Turn- und Sportvereins Oberriexingen vom 22. bis 25. Juni 2000. Das neue Zelt hat sich gleich bei seiner Einweihung während des Inselfestes einen Stammplatz in den Herzen der Musiker und des Publikums erobert.

Und heute? Von allen Seiten wachsen



Die „StadtKapelle“ mit Dirigent Michael Unger beim traditionellen Festzug am Vaihinger Maientag 1998



die Ansprüche und Anforderungen an den Verein in vielerlei Hinsicht: Professionelle Aus- und Fortbildung, modernes Vereinsmanagement, multimediale Öffentlichkeitsarbeit, wirtschaftliche Kompetenz sind die Stichworte einerseits. Andererseits sind auch Werte wie eine lebendige Traditionspflege, das gesellige Miteinander der Mitglieder und zeitgemäße Jugendarbeit, Grundvoraussetzungen für einen kulturtragenden Verein. Auch im musikalischen Bereich reichen die Anforderungen von traditioneller Marschmusik über moderne Stimmungsmusik bis hin zur sinfonischen Blasmusik. Dies alles ist nur zu schaffen, solange sich immer wieder Menschen für Verein und Musik einsetzen. Oder um mit den Worten unseres ehemaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Roman Herzog zu sprechen:

Wer singt oder ein Instrument spielt, erlernt eine zweite Sprache. Die Sprache der Musik ist unerschöpflich in Ihrer Vielfalt, sie durchbricht die Mauern der Vereinsamung, sie verbindet Menschen miteinander.

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“

Friedrich Nietzsche

Die „Stadtkapelle“
zieht als Einladung
an die Oberriexinger
Bürger am Samstag
Abend mit Marsch-
musik durch
d e n



Maximilian Fechter, Pfarrer Uli Gratz und die „Stadtkapelle“
bei der Zeltauftauung am 9. Juli 2000 während des Inselfestes.



Wir bitten Gott für dieses Zelt und alle Ver-
anstaltungen, die darin stattfinden: Um seine
Bewahrung vor Unfall, vor Streit, vor Zwie-
tracht und vor Schaden durch Hochwasser,
Blitzschlag und Sturm.

Wir bitten Gott vor allem um die Bewahrung
der Menschen, die sich hier versammeln: Um
Bewahrung vor Kränkung, vor Mißachtung, vor
Beleidigung und körperlichem Schaden.

Wir bitten Gott, dass er die Feste, die in diesem Zelt gefei-
ert werden, gelingen lässt. Dass Menschen hier fröhlich beiein-
ander sind, dass sie sich gut unterhalten und auch gut unterhalten
werden. Dass sie unbeschwert und fröhlich sein können, dass sie für eine
Zeit die Sorgen des Alltags hinter sich lassen und hier ihr Menschsein genießen können.

Wir bitten Gott, dass in diesem Zelt Freundschaften geknüpft und vertieft werden. Dass Menschen dadurch, wie
sie miteinander umgehen und was sie zueinander sagen, sich gegenseitig aufbauen und gestärkt in ihren Alltag
zurückfinden.

Wir bitten Gott, dass dieses Zelt ein Ort sein kann, zu dem Menschen gerne und zahlreich kommen, und an dem
sie sich wohlfühlen können.

Amen

EHRENMITGLIEDER

Alfred Arnold
Fritz Arnold
Franz Aumann
Manfred Bauer
Fritz Bayha
Fritz Bing
Herbert Bing
Karl Breining
Siegfried Brett
Willi Brett
Karl Essich
Otto Albert Essich
Paul Essich
Walter Essich
Willi Essich
Karl Faigle
Rudi Feike
Rudolf Görich
Adolf Götz
Alfred Gräßle

Gerhard Grotz
Martin Herwick
Manfred Hohn
Ulrich Knobloch
Fritz Kostenbader
Franz Kretschmer
Alois Mathe
Theodor Meroth
Wolfgang Nägele
Fritz Öhler
Edgar Raff
Otto Rauschmaier
Werner Reiff
Günther Rohde
Rudolf Schank
Erich Schmid
Hermann Schmid
Albrecht Schray
Fritz Schray
Fritz Schray
Hans Schray

Heinz Schray
Walter Schray
Albert Schüle
Erich Schüle
Ernst Schüle
Erwin Schüle
Gerhard Schüle
Richard Schüle
Roland Schüle
Walter Schüle
Anton Siegl
Max Stengel
Else Tuchtenhagen
Alfred Tünhof
Armin Veit
Günter Wachter
Reinhold Wachter
Werner Weisschuh
Hans Weissling
Ludwig Zeiser

Im Jubiläumsjahr begleiten uns die Festdamen

Andrea Banse, Melanie Buck, Lisa Fischer
Melanie Griebel, Anja Bianca Häcker, Anja Krusche

✦ IN STILLEM GEDENKEN ✦

Die Musik ist vielleicht das letzte Wort der Kunst,
wie der Tod das letzte Wort des Lebens.

Heinrich Heine 1854



In Dankbarkeit und Ehrfurcht
verneigen wir uns vor unseren
verstorbenen Mitgliedern,
Freunden und Förderern.

≡ DAS VEREINSJAHR ≡

Neben der rein chronologischen Sicht auf die Vergangenheit des Musikvereins wollen wir einen Blick auf den gewöhnlichen Jahresablauf werfen. Neben einigen „Jumbos“ gibt es viele Auftritte bei anderen Musikvereinen, kirchlichen Veranstaltungen, Freizeitaktivitäten und Geburtstagsständchen.

Das Jahr fängt für uns mit dem Fasching an. Im Enzstädtchen Oberriexingen flammte der Fasching ab dem Jahre 1949 so richtig auf. Aber schon 1953 wurde mangels Beteiligung auf einen Faschingsumzug verzichtet und der Faschingsball auf den Samstag Abend verschoben. 1967 schließlich verblasste das Interesse und der Faschingsball fand nicht mehr statt.

Da ein Musikverein ganz ohne Fasching nicht auskommt, entstand 1970 die Idee eines Kameradschaftsfaschings. Dies wurde sofort in die Tat umgesetzt und das Kleintierzüchterheim gemietet, welches wegen seiner damaligen Größe wie eine Messehalle auf dem Killesberg als „Halle 6“ bezeichnet wurde. 1980 organisierte der Musikverein zum letzten Mal einen Fasching in „Halle 6“.

1993-1996 fanden Faschingsveranstaltungen mit der Band „Robbys Optimisten“ und dem Musikverein als Veranstalter statt. Seit 1997 wird der Fasching unter der Regie der Stadt Oberriexingen gemeinsam mit Gesangsverein und TSV veranstaltet und

ist bis heute ein großer Erfolg. Dabei gibt es jedes Mal unvergessliche Showeinlagen der beteiligten Vereine. „Helau und O-RI“

Weiter im Jahresablauf geht es mit der Generalversammlung. Im ersten Quartal des Jahres, zumeist im Februar geht die Suche nach neuen Aktiven und ehrgeizigen Zielen in die heiße Phase. Veranstaltungsort ist seit vielen Jahren das Vereinsheim der Kleintierzüchter.

Im schönen Mai bietet der Musikverein schon traditionell das Muttertagskonzert an. Vorgänger der Muttertagskonzerte waren die Frühjahrskonzerte (in der Zeit von 1927 - 1957 nicht regelmäßig), später die Wunschkonzerte (von 1968 -1974 und 1978). Der Übergang vom Wunschkonzert zum Muttertagskonzert war fließend. Das klassische Muttertagskonzert war speziell auf gängige, leichte und einfühlsame Musikstücke ausgelegt, es war ein etwas anderes Publikum als das an der Jahresfeier und jede Dame, ob Mutter oder nicht, bekam eine Rose überreicht. In den letzten Jahren hat sich daraus die „Muttertagsshow“ entwickelt. Die Musikauswahl ist moderner, im Vordergrund stehen nun auch verschiedene Showeinlagen.



Bild oben

Die Jugendkapelle spielt bei der Muttertagsshow 2000 das bekannte Andenlied „El Condor Pasa“. Dabei imitieren die Blockflöten eine Panflöte.



Cornelia Popp und Klaus Slunsky legen beim 2001er Rotlichterfasching eine flotte Sohle auf die Bühne.

Auch im neuen
Festzelt läßt es
sich gut feiern.

Am Pfingstmontag steht seit 1956 der Maientagsumzug in Vaihingen/Enz auf unserem Kalender. Kurz darauf im Jahr sind wir beim großen Umzug zum Abschluß des Ludwugsburger Pferdemarktes dabei und das schon seit 1981.

Unser Hauptfest im Sommer hat eine längere Entwicklung hinter sich. In den Anfängen (1927 - 1936) wurden gemeinsam mit dem Gesangverein Gartenfeste auf der Elme veranstaltet. Ein Zelt gab es noch nicht, überdacht wurde nur die Getränke- und Essensausgabe. „Elme“ ist die Wiese zwischen „Großem Tor“ und der heutigen Kläranlage. Der Begriff „Elme“ kommt von Allmand, einer am Ort gelegenen Weide.

In den Jahren 1948 bis 1950 wurde das Elmefest in der damaligen Dreschhalle gefeiert. In den Folgejahren wurde für das Elmefest von der „Lamm-Brauerei“ Schwieberdingen ein Zelt angemietet. 1952 entfiel das Elmefest zugunsten der 500 Jahrfeier der „Stadt“ Oberriexingen. Mit dem

Bau des Hochwasserdamms 1961 war dann die Festwiese „Elme“ nicht mehr für Feste nutzbar. Der Festplatz wurde in die „Au“ verlegt und das Fest fand entweder

im gemieteten Zelt oder im Getränkelauger von Heinrich Eder statt. Als Zeltplatz diente der heutige Standort von Fritz Otts Zimmererei-Werkstatt.

Das heutige Inselfest hat seinen Ursprung in der „Selbstständigkeitsfeier“ der Stadt Oberriexingen. Mit großer Freude feierte man damals die mit einiger Mühe bewahrte Selbständigkeit, die man gegen andere Absichten im Rahmen der damaligen Kreisreform in Baden-Württemberg verteidigen konnte. Das Motto praktisch aller Bürger lautete „Stadt bleibt Stadt“.

Ab 1975 etablierte sich das Inselfest, vom Musikverein mit eigenem Zelt ausgerichtet, zu einer gern und gut besuchten Veranstaltung auf der idyllischen Enz-Insel „Wörth“.

Dieser Ort lädt einfach zum gemütlichen Verweilen bei kühlem Gerstensaft und anderen kulinarischen Genüssen ein. Viele Jahre gab es sogar einen kleinen Rummelplatz.

Superstimmung beim
letzten Inselfest im alten
Holzzelt 1999. Der Musikverein
Unterriexingen heizte richtig ein.

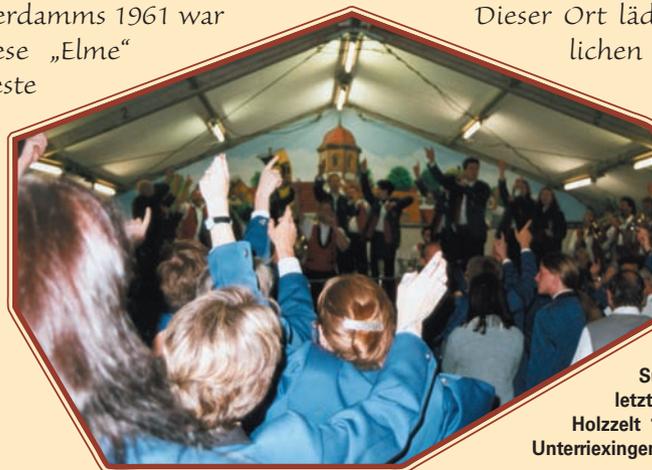


Bild unten

Bei einem der letzten Kelterfeste durfte unser Klarinetist Andreas Hemminger den Taktstock schwingen, um sich von der „Stadtkapelle“ zu verabschieden.

Bild rechts
Susanne Schray präsentiert sich mit einer Blockflötengruppe beim Jugendvorspiel nachmittag 2000.



Wegen dem Umbau des Wasserkraftwerkes stand 1994 die Insel nicht für Feste zur Verfügung. Das Musikfest wurde ins Enzweihinger Tal ausgelagert. 1995 und 96 fand es dann im „Erkerstal“ statt. Der Festplatz im „Erkerstal“ liegt unmittelbar neben den landwirtschaftlichen Schuppen. Allerdings fand dieser Platz wohl keine Liebe bei den Bürgern. Die Enzinsel „Wörth“ ist einfach nicht zu ersetzen, deshalb findet seit 1997 das Inselfest wieder da statt, wo die Menschen feiern möchten - auf der Insel!

und gemütlicher Dekoration geschmückt, es entstand schnell eine glanzvolle und festliche Stimmung. Die örtlichen Vereine beteiligten sich und richteten in den unterschiedlichsten Räumen ihre Festangebote aus. Der Musikverein war traditionell in der Kelter beheimatet. Den Abschluss der Festtage bildete immer ein „Brillantfeuerwerk“, das auf der Insel abgebrannt wurde. Seit 1983 wird das Straßenfest nur noch alle zwei Jahre veranstaltet, im Wechsel dazu richtete der Musikverein bis 1997 das Kelterfest aus.

Im November präsentiert sich unsere Jugend den Eltern und Großeltern. Mit Einzel- bzw. Gruppenvorträgen zeigen sie dabei, was sie das Jahr über gelernt haben.

Noch im August steigt in Markgröningen der Schäferlauf. Seit 1992 beteiligen wir uns nun schon am Festzug dieses historischen Heimatfestes.

Im September folgt das Straßenfest. Es war von 1976 an eine besondere Attraktion für Einwohner, Mitwirkende und Besucher. In Trägerschaft der Stadt wird der Bereich die Hauptstraße/Obere Gasse mit Lichterketten

Das erste Jahreskonzert fand am 11. Dezember 1926 unter dem Namen „Weihnachtsfeier“ statt. Das erste erwähnte Musikstück war „Weihnachtsgirlanden“ von Hofmann. Damals fanden die Weihnachtskonzerte auch teilweise an Silvester oder am Neujahrstag statt. Heute ist das Konzert in der Regel am letzten Samstag vor Weihnachten. In manchen Jahren nahm auch der Gesangverein Vulkania am Jahreskonzert teil.



„Wissen's, beschriebene Musik ist halt immer wie ein erzähltes Mittagessen.

Franz Grillparzer



2000 war das erste Jahreskonzert mit unserem Dirigenten Peter Kaltenbrunn.

Pampersband, Jugendkapelle und das Große Orchester spielen ein Geburtstagsständchen für den Vorsitzenden Maximilian Fechter.

Den Abschluß des Festjahres bildet am Heiligen Abend das „Turmblasen“. Vom Turm der Georgskirche werden vom Musikverein Weihnachtlieder gespielt. Bei den Musikern und vielen Bürgern ist dies inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil des

Ab 1963 wurde die Weihnachtsfeier dann nur noch Jahresfeier genannt. Die Tanzmusik ist in den 60er Jahren weggefallen. Viele Jahre gab es einen Losverkauf und ein Theaterstück. Zuerst wurde die Jugendkapelle und später dann auch die Pampersband ein fester Bestandteil der Jahresfeier. 1998 wurde die Jahresfeier etwas „renoviert“. Eine Reihenbestuhlung hebt den Konzertcharakter hervor. In der Pause können sich die Besucher am Buffet stärken. Diese Veränderungen kamen beim Publikum bis heute gut an.

Weihnachtsfestes. „Ohne Kirchturmspielen gibt's keine Weihnachten!“



Auch bei eisiger Kälte wird an Heiligabend auf dem Glockenturm der Georgskirche musiziert.

THEATERSPIEL IM MUSIKVEREIN

Schon in den Anfangsjahren des Musikvereins bildete sich eine sehr engagierte Theatergruppe. Die Stückauswahl erstreckte sich in den 75 Jahren vom Charakter- und Lesestück über Märchen, Dramen, lustige Mehrakter und Sketche.

Es gab zwei hauptsächliche Theaterepochen. Einmal von 1947 - 1958, hier wurden überwiegend Dramen und Charakterstücke gespielt. Z.B. „Der Glockenguß von Breslau“, „Glockenresi“, „Am Ort wo meine Wiege stand“ oder „Falkentoni“. Regie hatte zu dieser Zeit überwiegend Ruth Hein, das Bühnenbild erstellte Otto Nowotny, die Maske wurde anfangs von Friseur Conrad Simon und den Spielern selbst, später von Gretel Hohn übernommen.

Die Aufführung vom „Glockenguß“ war zur damaligen Zeit eine sehr imposante und spektakuläre Inszenierung eines Laientheater. Die Requisiten und das Bühnenbild wurden mit hohem Personal- und Materialeinsatz angefertigt, man bedenke nur das Feuer des Schmelzofens. So steckte in jedem Stück sehr viel Herzblut.



„Der Glockenguß von Breslau“

Edwin Weis, Josef Hasenhündl, Otto Essich, Erwin Mauch jun. Walter Essich, Hans Arnold, Hans Hohn, Gerhard Beck, im Hintergrund lugt Franz Kretschmer durch die Kulisse. Weitere Spieler auch in anderen Stücken waren: Hanna Arnold (geb. Beck), Irmgard Stengel (geb. Beck), Charlotte Schüle (geb. Mauch), Erne Schmid (geb. Müller), Paul Essich.

In der zweite Epoche von 1979 - 1995 wurden überwiegend lustige Drei-Akter aus der Feder von Thomas Deisser gespielt: „D`r doppelte August“, „D`r Mesner von Disa“, „D`r Gsondheitsapostel“ und andere.



Regie führten in dieser Epoche Otto Essich, Franz Kaiser und Aloisia Weis. Und wieder stand Gretel Hohn für die Maske zur Verfügung.

Die komödiantische Art der einzelnen Spieler schmiedete das Ensemble zu einer wunderbaren Truppe zusammen. Seit 1995 wurde allerdings nicht mehr unter der Fahne des Musikvereins Theater gespielt, denn die Belastung nahm durch die musikalischen Verpflichtungen und verstärkte Jugendarbeit kontinuierlich zu. Das Oberriexinger Theaterspiel fand im neugegründeten „Theater unter der Dau-seck“ eine neue Heimat.

Bild oben Theaterstück „Zwei Herrgöttla“:

Franz Kaiser, Hubert Essich, Brigitte Roller, Stefan Heuberger, Susanne Schray, Edgar Schray, Regina Heuberger, Gretel Hohn, Aloisia Weis und der Vorsitzende Werner Weis.

➤ MUSIKALISCHE LEITUNG ➤



Sandra Kaltenbrunn
Dirigentin
Pampersband

Peter Kaltenbrunn
Dirigent
Großes Orchester

Joachim Dauser
Vizedirigent und
Chorführer

Margit Slunsky
Dirigentin
Jugendkapelle

Wolfgang Nägele
Ehrendirigent und
Dirigent der Rentnerband

Ein Dirigent fordert vom Hornisten solange, leiser zu spielen, bis dieser frustriert in der Generalprobe gar nicht mehr spielt. „Jetzt war es schon fast gut, in der Aufführung aber bitte noch etwas leiser!“

☞ GROSSES ORCHESTER ☞



hinterste Reihe von links:

Maximilian Fechter, Frank Dauser, Tobias Bauermeister, Jochen Herwick, Alexander Wild, Fritz Arnold, Siegfried Weisser, Alois Mathe, Ulrich Anderssohn, Franz Kilian, Christoph Kuhnert

Jochen Schüle, Winfried Essich, Karl Essich, Hansmartin Essich, Michael Schenk, Bernd Hasenhündl, Uwe Zimmermann, Gerhard Grotz, Kim Dennis Hasenhündl, Andreas Bortel

Heinz Veit, Susanne Karner, Carolin Essich, Simone Steinert, Simone Bäuerle, Markus Veit, Sonja Penthaler, Holger Renn, Armin Götz, Klaus Slunsky, Marcus Essich

Heiko Braun, Tanja Dauser, Horst Braun, Dieter Weier, Susanne Schray, Monja Appl, Melanie Buck, Martina Renn, Margit Slunsky, Hubert Essich, Michael Stahl

vorderste Reihe von links

Theodoor Ruiter, Helmut Gräßle, Bernd Veit, Isabelle Schüle, Isabell Vogel, Holger Veit, David Heiduck, Benjamin Stuhlhofer, Jürgen Götz, Eckhart F. G. Eulenberger, Gunther Theodor Sprösser, Andreas Vogel, Marc Scheuermann, Joachim Dauser

nicht auf dem Bild

Hartwig Asprien, Roland Schüle, Tobias Stärk, Armin Veit

RENTNERBAND



**hinterste Reihe von links:
Edgar Schray, Gerhard Grotz, Fritz Bing**

**Helmut Grimmeisen, Heinz Veit, Fritz
Arnold, Karl Essich, Reinhold Wachter,
Hansmartin Essich, Kurt Riedle**

**Bernd Veit, Benjamin Stuhlhofer, Dieter
Weier, Horst Braun, Joachim Dauser**

**nicht auf dem Bild
Armin Veit, Bernd Hasenhündl,
Roland Schüle**

Die Geburtsstunde der Rentnerband schlug beim Geburtstag unseres Musikers Fritz Arnold im August 1989. Aus einem spontanen Ständchen älterer Musiker entstand eine kleine Besetzung die sich in unregelmäßigen Abständen traf. Das Repertoire umfasste damals wie heute Musikkultur der 30er, 50er und 60er Jahre, die bei vielen älteren Menschen Erinnerungen an die Vergangenheit aufleben lassen.

Auch Dirigent Wolfgang Nägele engagierte sich bald und übernahm die musikalische Leitung von Joachim Dauser. In diesem Zusammenhang wurde das Repertoire auch um den einen oder anderen neueren Titel ergänzt.

Nach dem Ausscheiden von Wolfgang Nägele als Dirigent des Großen Orchesters wurden regelmäßige Probentermine für die Rentnerband eingeführt. Heute besteht die Rentnerband mehrheitlich aus Musikern „über vierzig Jahre“.

Die Rentnerband übernimmt heute vielfältige Auftritte im Vereinsleben. Daneben finden regelmäßige Auftritte bei sozialen Veranstaltungen, insbesondere beim Seniorennachmittag für den Krankenpflegeverein und für das Behindertenheim in Markgröningen statt. Nicht zuletzt wird von den Mitgliedern der Rentnerband auch die Kameradschaft in geselliger Runde gepflegt.



MUSIKJUGEND



Jugendkapelle im September 2000

hinterste Reihe von links:
Anja Krusche, Armin Götz, Holger Renn,
Kim Dennis Hasenhündl,
Tobias Bauermeister

David Heiduck, Mona Matuschek,
Simon Bachmann, Markus Veit, Simone
Bäuerle, Melanie Buck, Melanie Griebel

Benjamin Stuhlhofer, Mike Thumm,
Gunther Theodor Sprösser, Alexandra
Susanne Götz, Anja Bianca Häcker,
Isabelle Schüle, Isabell Vogel,
Martina Renn

nicht auf dem Bild
Andreas Bortel, Lisa Fischer, Tim Meissner

Pampersband, Version 2001:

Selina Banse, Clarissa Bortz, Svenja Kaapke, Stefan Kopp, Jenny Krause, Rica Meissner, Jessica Raff, Franziska Schray, Simone Schray, Alexandra Schüle, Elena Stolz, Laszlo Trenka, Lea Wagner, Susanne Walter, Moritz Wild.

Pampersband Stand September 2000

hinterste Reihe von links:
Hartwig Asprion *, Mike Thumm *,
Christoph Essich *, Simone Schray,
Andrea Banse *

Stephan Krause *, Moritz Wild, Joachim
Bäuerle *, Robin Banse *, Mona Matus-
schek *, Katja Ditthard *, Lea Wagner,
Annika Ditthard *

* mittlerweile schon in der
Jugendkapelle



Bild unten: Blockflöten beim Jugendvorspielnachmittag 1999.

In den Gründungsjahren des Vereins gab es keine Instrumentenausbildung. Alle Musikinteressierten wurden an einem Instrument eingewiesen und bald in die Kapelle aufgenommen. Im Jahr 1958 leitete Armin Veit zum erstenmal eine Jugendgruppe beim Elmefest, die aber nur bis 1961 bestand. Zwischen 1973 und 1977 wurden unter der Leitung von Herrn Pappenberger wieder Jugendliche im Verein ausgebildet.

Professionell ging es mit der Jugendarbeit am 6. September 1978 los. Auf Initiative von Wolfgang Nägele wurden erstmals 30 Jugendliche in der Musiktheorie unterrichtet. Nach diesem Lehrgang durch José Mali entschieden sich 20 Jugendliche für ein Instrument. 1980 debütierten sie als erste Jugendkapelle bei der Jahresfeier unter der Leitung von Hansmartin Essich. Auf dieser Grundlage wurde die Jugendarbeit als eigenständiger Bereich im Musikverein integriert. Durch intensive Förderung und regelmäßige Jugendwerbung entwickelte sich die Jugendkapelle bis in die heutige Zeit kontinuierlich weiter. Bereits seit ihrem Gründungsjahr ist sie in alle Vereinsveranstaltungen eingebunden. Zusätzlich führten Konzertreisen unsere Jungmusiker 1986 in die Partnerstadt Ennery und 1991 nach Ovaro, Italien.

Im Jahre 1993 wurde die Jugendkapelle um eine Vorstufe, die „Pampersband“, erweitert. Damit ermöglichen

Etwa im Jahr 1948 wollte sich der Militärmusiker Möhlevon seiner Trompete trennen, um sich dann einen Schleifbock kaufen zu können. Wilhelm Kussmaul, ein Oberriexinger Musiker, wollte diese Trompete gerne haben, hatte aber weder Geld, noch einen Schleifbock. Diesen hätte er aber tauschen können, gegen zwei Zentner Weizen. Als Erntehelfer konnte er den Weizen als Naturallohn bekommen, der Tausch klappte. Wilhelm

wir unseren Anfängern schon nach kurzer Zeit das gemeinsame Musizieren in der Gruppe. Als Einstieg in die Welt der Musik bieten wir seit 1998 auch die Ausbildung an der Blockflöte an. Anfangs waren es sechs Kinder. Mittlerweile bilden wir über 45 Kinder an der Blockflöte aus.

Durch die große Zahl an Jugendlichen entstand 1999 von Margit Slunsky die Idee, unseren Jugendlichen eine eigene Veranstaltung zu ermöglichen. Im Rahmen unseres Jugendvorspielnachmittages präsentieren sich die Schüler und Jugendgruppen des Vereins vor einem interessierten Publikum.

Neben den musikalischen Aktivitäten gestalten wir für unsere Jugendlichen ein vielfältiges Freizeitprogramm. Dazu zählen Ausflüge, Radtouren, Fußballturniere und die Teilnahme am örtlichen Sommerferienprogramm. Diese vielfältigen Aufgaben wurden 1999 durch die Bildung unseres Jugendteams auf mehrere Schultern verteilt.

Die große Anzahl der Jugendlichen, derzeit sind fast 100 Kinder in Ausbildung, führte in der Instrumentenbeschaffung zu neuen Gedanken. In einem Musikhaus aus Tübingen wurde ein kompetenter Partner für die Instrumentenbeschaffung gefunden. Über einen Mietkauf erwerben die Jugendlichen heute bei geringen Mietsätzen ein neues Instrument.



Kussmaul wohnte in Enzweihingen und musste zu Fuß zur Probe kommen. Um dem abzuhelpen beehrte er ein Fahrrad, hatte aber wiederum kein Geld. Das bekam er dann vom Musikverein vorgestreckt, schließlich wollte man auf diesen Trompeter nicht verzichten. Leider stockte jedoch schon bald die Rückzahlung und so kam die Trompete dann schließlich in den Besitz des Musikvereins.

VEREINSFÜHRUNG IM FESTJAHR

Vorstand



Joachim Dauser
Beisitzer
Chorführer, Vizedirigent

Holger Veit
Kassier

Marcus Essich
Beisitzer
Jugendteam

Eckhart F. G. Eulenberger
Schriftführer

Werner Weis
kom. stellv. Vorsitzender

Maximilian Fechter
Vorsitzender

Franz Kilian
Beisitzer, Fähnrich

☉ VEREINSFÜHRUNG IM FESTJAHR ☉

Unsere „Schaffer“

Instrumentenwart	Heinz Veit *	Seniorenteam	Fritz Bing
Wirtschaftsführer	Achim Renn *		Karl Essich *
stellv. Kassier	Ulrich Anderssohn *		Rudi Feike
stellv. Schriftführer	Michael Stahl *		Helmut Grimmeisen
Notenwarte	Simone Bäuerle *		Gerhard Grotz *
	Alexander Wild		Franz Kretschmer
Vereinsbote	Franziska Schray		Otto Kretschmer
Jugendvertreter	Simone Bäuerle *	Dekorationsteam	Alois Mathe
	Benjamin Stuhlhofer *		Roland Schüle
Jugendteam	Marcus Essich *		Siegfried Weisser *
	Edgar Schray *		
	Klaus Slunsky *		Monja Appl
	Carmen Stecher		Beate Fechter
Fahnenabordnung	Franz Kilian *	Wirtschaftsteam	Sonja Penthaler
	Alois Mathe		Christa Schray
	Ulrich Anderssohn *		Eugen Schray *
	Siegfried Weisser *		Simone Steinert
			Achim Renn *
			Eugen Schray *
			Holger Veit *
		Ausschuss	Jürgen Becker
			Hubert Essich
			Andreas Schlangen
			Helmut Schüle
			Manfred Zipperle

* gleichzeitig im Ausschuss

Festakt

„JETZT KOMMEN DIE LUSTIGEN TAGE“

Gesangverein und Musikverein

Dirigent: Peter Kaltenbrunn

„LIBUSSA-FANFARE“

von Friedrich Smetana (1824 - 1884)

Fahneneinmarsch und Vorstellung
der befreundeten Gesang- und Musikvereine

„LIBUSSA-FANFARE“

Begrüßung durch die Vorsitzenden
Ortwin Decker und Maximilian Fechter

Grußwort des Schirmherrn

Bürgermeister Willi Baur

es singt der gemischte Chor

„FESTHYMNE“

Grußwort des

Kreiskämmerers Hans Bühler

es spielt der Musikverein

„THE OLYMPIC SPIRIT“ von John Williams

Grußwort des Enzgau-Vorsitzenden Erhard Meyer

es singt der Junge Chor

„LOVE CAN BUILD A BRIDGE“

Grußwort des Kreisvorsitzenden

Gerhard Krauss

es spielt der Musikverein

„MARCHE DE LA CAVALERIE ARDENNAISE“ von André Wagnein

Grußwort der Oberriexinger Vereine

Erich J. Bannert

„SING IM TRAUM DER LIEBE“ von Alex Link

Gesangverein und Musikverein

Dirigent: Martin Falk

TERMINE IM FESTJAHR

17. Februar Jahreshauptversammlung Kleintierzüchterheim	18. August Abschluß der VKZ-Fahrradtour Enz-Insel „Wörth“
24. Februar Rotlicht-Fasching Festhalle	15. September Kelterbesen des Gesangvereins
10. März Gemeinsamer Festakt mit dem Gesangverein Vulkania Sport- und Festhalle	22. September Großer Zapfenstreich Sportplatz
27. Mai Eröffnung der Ausstellung „Villa Florian“	21. Oktober Jubiläumskonzert des Gesangvereins Festhalle
Platzkonzert Ennery-Platz	14. November Jugendvorspielnachmittag Festhalle
15. - 18. Juni Inselfest mit großem Festumzug Enz-Insel „Wörth“	22. Dezember Jubiläumskonzert Festhalle
20. - 22. Juli Festwochenende des Gesangvereins Insel/Festhalle	24. Dezember Kirchturmspielen

*Musik ist höhere Offenbarung als
alle Weisheit und Philosophie.*

Ludwig v. Beethoven

Die Musik ist die Sprache
der Leidenschaft.

Richard Wagner

✦ FREUNDSCHAFTEN ✦

Patenverein Stadtkapelle Sachsenheim

Nach dem 2. Weltkrieg sind sich die Menschen und Vereine langsam wieder etwas nähergekommen, um die Vergangenheit aufzuarbeiten, oder das Erlebte gemeinsam zu vergessen. So hat die Stadtkapelle Sachsenheim im Jahre 1951 die Patenschaft für den Musikverein Oberriexingen übernommen. Seither haben viele Besuche und Gegenbesuche beider Vereine stattgefunden. Anlässlich des 75 jährigen Jubiläums überreichten die Oberriexinger am 21. Juni 1998 ein neues Fahnenband mit der Aufschrift „Zum 75. Jubiläum 1923 - 1998 Musikverein Stadtkapelle Oberriexingen“. Zum Jubiläum 2001 sind viele gemeinsame Aktionen geplant.

Musikkapelle Außervillgraten

Die Freundschaft zwischen der Musikkapelle Außervillgraten und der Stadtkapelle Oberriexingen begann 1970 mit einem Urlaub einiger Oberriexinger Jugendlicher in Außer-

villgraten. In diesem Urlaub lernte Werner Weis seine Aloisia Walder kennen und lieben. Durch diese Bindung entstand auch die musikalische Beziehung zu dem malerischen Osttiroler Ort und seinen Menschen. 1972 kamen erstmalig Gäste nach Oberriexingen und beteiligten sich musikalisch am Inselfest. Ein erster Gegenbesuch durch uns in Außervillgraten erfolgte vom 9. bis 12. August 1974. Das Programm mit Aufmarsch, Konzerten beider Kapellen, Wanderung und Frührschoppen ließ die Freundschaft zusammenwachsen. Es folgten viele weitere Besuche.

Ein besonderes Ereignis in Außervillgraten fand 1983 zum Oberländer Musikfest mit Defilierung statt, zu dem über 100 Oberriexinger anreisten. Ausgiebig wurde die 20 jährige Freundschaft 1992 in Außervillgraten gefeiert. Besondere Highlights waren sicher die musikalischen Wasserspiele der Feuerwehr und das Gemeinschaftskonzert im Pavillon.

1997 wurde in Oberriexingen das 25 jährige Jubiläum gebührend gefeiert. Die Gäste aus Außervillgraten reisten zum Inselfest vom 13. bis 16. Juni an.

Auch heuer freuen wir uns wieder auf den Besuch unserer Freunde aus Außervillgraten.



Aufnahme der Musikkapelle Außervillgraten aus dem Jahr 1999.

IMPRESSUM

REDAKTION

Irma Brett	Wolfgang Nägele
Joachim Dauser	Roland Schubert
Hansmartin Essich	Elisabeth Sieb
Karl Essich	Klaus Slunsky
Marcus Essich	Margit Slunsky
Eckhart F.G. Eulenberger	Michael Stahl
Maximilian Fechter	Heinz Veit
Franz Kilian	Holger Veit
Stefan Krüger	Werner Weis

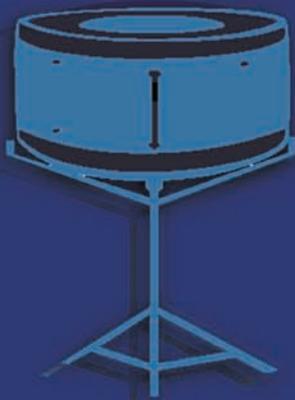
GESTALTUNG UND PRODUKTION

FOTOS
Archiv Musikverein
Richard Sach
Stefan Krüger

tango
KommunikationsDesign
Stefan Krüger
Beate Weiler

DRUCK
Domroes
Druck GmbH
Unterriexingen

Wir danken den vielen Freunden unseres Vereins, die die Erstellung der Festschrift mit Informationen, Bildern und Materialien unterstützt haben.



Musikverein
Stadtkapelle
e.V.
gegr. 1926
Oberriexingen

A circular logo with a yellow background. It features a treble clef on the left, a large number '75' in the center, and the text 'Musikverein Stadtkapelle e.V. gegr. 1926 Oberriexingen' around the perimeter.